Wann darf in einer Gemeinde geböllert werden? Dies muss nun der Gemeinderat Tännesberg klären. Bild: Petra Hartl

Tännesberger Feuerwerke in der Kritik

Bei Feuerwerken scheiden sich gewöhnlich die Geister. Auch im Gemeinderat Tännesberg, der eine Entscheidung fällen muss. Einig sind sich die Räte nur in einem: Das Prädikat Biodiversitätsgemeinde darf nicht gefährdet werden.

Tännesberg. (jgl) Hauptthema der jüngsten Sitzung war das Abschießen von Feuerwerkskörpern bei Veranstaltungen in der Gemeinde. „Ein Feuerwerk bei der Hochzeit, zum Geburtstag oder sonstigen Anlässen ist bestimmt schön", sagte Bürgermeister Ludwig Gürtler. In Tännesberg habe das aber ein Ausmaß angenommen, über das sich nicht alle freuen. „Wir sollten uns überlegen, wie wir damit umgehen."

Die gesetzlichen Vorgaben finden sich laut Gürtler im Sprengstoffgesetz und der Sprengstoffverordnung wieder. Danach ist, außer an Silvester, ein Feuerwerk nur zu besonderen Anlässen erlaubt und muss von der Gemeinde genehmigt werden. Was besondere Anlässe sind ist auslegungsfähig und führt immer wieder zu Problemen. Ob Hochzeiten, Geburtstage oder sonstige Jubiläen dazu gehören, ist äußerst fraglich und steht immer wieder auf richterlichem Prüfstand.

Bei der Festlegung der Kriterien gingen die Meinungen der Räte auseinander. Das Spektrum reichte von ganz verbieten, zeitlicher Begrenzung, auf ein Minimum begrenzen bis etwas großzügigerer Handhabung. Einerseits wollte man der Gastronomie nicht in die Quere kommen und andererseits gab es erhebliche Bedenken hinsichtlich Lärmbelästigung und Sicherheit und Ordnung. Und da wäre noch das Prädikat „Biodiversitätsgemeinde". Um eine „Kampfabstimmung" zu vermeiden regte Gürtler an, bis zur nächsten Sitzung Überlegungen anzustellen, so dass ein Konsens gefunden werden kann.

Solaranlage auf Stahlhalle

Nach einer Studie des Instituts für Energietechnik wäre die neu angebaute Stahlhalle des Bauhofes für eine Photovoltaikanlage geeignet. Die untersuchten Anlagen mit 10 beziehungsweise 30 KW Leistung wären wirtschaftlich tragfähig.

Bei der größeren Anlage kommen jedoch verschiedene ungünstige Faktoren zusammen (wie die EEG-Umlage auf Eigenverbrauch). Die hohen Einspeiseanteile zu mittlerweile recht niedrigen Vergütungssätzen sind in diesem kleinen Leistungsbereich allgemein ungünstig. Ebenso kann die Entwicklung des Strompreises nicht seriös prognostiziert werden. Ein Stromspeicher könnte zwar die Eigenstromquote erhöhen, lässt sich aber kaum effizient auslasten. Eine Förderung (Investitionszuschuss) gibt es hierfür nicht.

Nach eingehender Abwägung soll die 10 KW-Anlage (Investitionskosten 12 000 Euro) mit einer Amortisationszeit von 15 Jahren (30 KW-Anlage 17 Jahre, Investitionskosten 33 000 Euro) weiter verfolgt werden. 1. Bürgermeister Gürtler wird Kostenangebote bei leistungsfähigen Firmen einholen.

Die Beanspruchung des Datennetzes der Deutschen Telekom hat sich in den vergangenen 10 Jahren vervierzigfacht. Die Deutsche Telekom Technik wird darauf reagieren und das Datennetz auf den erforderlichen technisch neuesten Stand bringen.

Schnitzeljagd in Tännesberg

Im Ferienprogramm veranstaltet die Kolpingfamilie Tännesberg am 23. August die „Tännesbergralley" (Schnitzeljagd). Die zentrale Station darf am Marktplatz aufgestellt werden. Sitzgelegenheiten wird es nicht geben und die angebotene Verpflegung ist nur zum Mitnehmen. Die Hygienevorgaben sind selbstverständlich einzuhalten.

Bürgerbus und Regionales

Auf Anfrage von Stefanie Kuchlbauer informiert Gürtler über die beabsichtigte einheitliche Vermarktungsplattform für regionale Produkte. Teilnehmer sind die Mitglieder der Ökomodellregion.

Der Bürgerbus macht Fortschritte. Die Angebote sind eingeholt, so Dritter Bürgermeister Tobias Reichelt. Die Nebenkosten müssen noch vollständig ausgelotet werden. Vorgesehen ist ein 12 bis 24 monatiger Testlauf, in dem das Fahrzeug auf Leasingbasis betrieben wird. Danach kann entschieden werden, ob das Projekt fortgeführt und das Fahrzeug gekauft oder aufgegeben wird.

Aus für mobile Sparkasse

Die mobile Sparkasse wird überall eingestellt. Als Alternative wird eine Auszahlung von Bargeld „mit Karte" in heimischen Geschäften angestrebt. In diesem Zusammenhang mahnte Altbürgermeister Werner Braun an, mit den Kreditinstituten rechtzeitig zu reden, um sie vor Ort zu erhalten.

Für die Marktplatzpflege sind bereits Meldungen eingegangen. Um die Arbeiten effektiver verteilen zu können, sind noch weitere Freiwillige gesucht. Die Arbeiten werden auf Stundenlohnbasis vergütet.

Bürgermeister Gürtler informierte noch über das 6. Treffen des Energieeffizienz-Netzwerks Nordoberpfalz (Beleuchtung Schule) und den Besuch von Vertretern der Bündnis 90/Die Grünen-Fraktion im Landtag (Thema: sanfter Tourismus).